Nationales Begleitgremium
FÜR EIN FAIRES VERFAHREN

Protokoll

67. Sitzung des Nationalen Begleitgremiums

13. Oktober 2022

Ort: Hybrid-Veranstaltung (Online/Vor Ort)

Zeit: 13:00 – 15:00 Uhr

Teilnehmende:

Mitglieder des Nationalen Begleitgremiums (NBG)
Dr. Günther Beckstein, Klaus Brunsmeier, Dr. Dr. h.c. Markus Dröge, Marion Durst, Tobias Flieger (entschuldigt), Prof. Dr. Rainer Grießhammer, Prof. Dr. Armin Grunwald, Jo Leinen, Annette Lindackers (entschuldigt), Dr. habil. Monika C.M. Müller, Prof. Dr. Werner Rühm, Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Sauerbrey (entschuldigt), Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister (entschuldigt), Prof. Dr. Magdalena Scheck-Wenderoth, Prof. Dr. Miranda Schreurs, Arnjo Sittig, Jorina Suckow, Dr. Manfred Suddendorf

Geschäftsstelle
Laura Adam, Na Becker, Jessica Doherr, Hans Hagedorn, Venio Quinque, Dr. Claudia Strobl, Aygül Cizmecioglu

*Vertreter*innen der Institutionen*
BASE: Ina Stelljes, Maike Weißpflug
BGE: Dr. Anselm Tiggemann, Christoph Löwer, Lisa Seidel, Katharina Schell, Julia Heinrich, Jana Linneweber

Leitung der Sitzung:
Prof. Dr. Miranda Schreurs, Ko-Vorsitzende des NBG

TOP 1

Begrüßung durch Miranda Schreurs

Bericht aus der internen Sitzung

Miranda Schreurs begrüßt die Teilnehmenden, Armin Grunwald berichtet aus der internen Sitzung:

- Größerer Tagesordnungspunkt: interne Fragen der Organisation und Abstimmung. Änderung Geschäftsordnung. Wird fortgesetzt.

-Verhältnis PFE/NBG. Es besteht ein guter Kontakt, der fortgesetzt werden soll in Richtung Kooperation und auch Arbeitsteilung.

- Beauftragung der Sachverständigen nach § 35 GeolDG: Datenaustausch von SGD und BGE nach dem Geologiedatengesetz (GeolDG)

- Beauftragung der Sachverständigen nach § 35 GeolDG: Verwendung der geologischen 3D-Modelle der SGD im Rahmen der Standortsuche

- Monika Müller ergänzt: Austausch Planungsteam Forum Endlagersuche. Die zehn zivilgesellschaftlichen Vertreter sind eingeladen zu einem Gespräch.

- Methodenentwicklung zur Anwendung der Planungswissenschaftlichen Abwägungskriterien

TOP 2

Vorstellung und Austausch über das BASE-Konzept zur Beteiligung Junger Generationen (Information, Diskussion; Arnjo Sittig, Jorina Suckow)

Ina Stelljes (BASE) stellt das Kurzkonzept zur Beteiligung junger Generationen vor. Sie betont, dass das Thema integrativ im gesamten Bundesamt betrachtet und fortlaufend gemeinsam mit jungen Menschen weiterentwickelt wird. Zentral für den Ansatz des BASE ist die differenzierte Betrachtung der jungen Menschen und die zielgruppengerechte Ansprache. Zunächst stehen dabei die Ziele „Informieren und Interesse wecken“ sowie „Vernetzung“ im Vordergrund, perspektivisch die Ziele „Befähigen – Beteiligung leichter machen“ und „Vielfältige Beteiligung ermöglichen“. Die anschließende Diskussion beschäftigt sich u.a. mit übergreifenden und intergenerationellen Beteiligungsformaten, dem Austausch mit den Bildungsministerien der Länder und der Vernetzung mit Multiplikator*innen.

Zudem wird über den Perspektivwechsel von Seiten der beteiligten jungen Menschen diskutiert, der z.B. durch die Testphasen in Schulen sichergestellt werden soll. Weitere Punkte in der Diskussion sind: Verstetigte Beteiligung der bereits Engagierten, Zufallsauswahl und Quoten, Zielgruppen der jungen Menschen/ Multiplikator*innen, Einbindung der jungen Generation beim nächsten Forum Endlagersuche, die fehlende Betroffenheit der jungen Menschen.

TOP 3

Bericht über die Veranstaltung „Welche Rollen spielen die Kommunen bei der Endlagersuche?“ (Information, Diskussion; Günther Beckstein)

Günther Beckstein stellt den Ablauf, die Diskussion und die Ergebnisse der NBG-Veranstaltung „Welche Rollen spielen die Kommunen bei der Endlagersuche?“ vom 20. September 2022 vor. Er bedankt sich bei Laura Adam für die gute inhaltliche wie organisatorische Vorbereitung. Das Feedback zur Veranstaltung war sehr positiv, sodass eine Fortsetzung angestrebt wird.

Herr Beckstein berichtet ergänzend, dass sich ein Bürger in der Veranstaltung mündlich und im Nachgang per Mail zum Thema „Abfall-Zwischenlager Würgassen“ gemeldet habe. Er verweist auf mündliche wie schriftliche Äußerungen des NBG aus dem Jahr 2019 sich dem Thema der Zwischenlagerung anzunehmen. Die Ko-Vorsitzenden werden in Absprache

mit der Geschäftsstelle schauen, wann und in welchem Rahmen sich das Gremium mit dem Thema befassen kann.

TOP 4

„Wie halten wir nach, dass das Verfahren ein lernendes ist?“ Bericht über eine nicht-stattgefundene Auftaktsitzung zum runden Tisch (Information; Armin Grunwald)

Warum die Auftaktsitzung zum runden Tisch nicht stattgefunden hatte, berichtet Armin Grunwald. Das NBG hatte ein Konzept entwickelt, wie die Institutionen BASE, BGE und NBG den gesetzlichen Auftrag für ein lernendes, selbsthinterfragendes Verfahren angehen könnten. Die Idee ist, dass an einem runden Tisch die Abläufe, die jeweiligen Rollen und die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft aus der Vogelperspektive betrachtet werden können. Um dem runden Tisch die notwendige Bedeutung zu geben und alle Institutionen gleichberechtigt beteiligen zu können war geplant, dass Mitglieder des Bundestags zu einem Auftakt einladen, um Ziel, Format und Namen gemeinsam zu finden.

Es habe sich aber herausgestellt, dass bei einigen Akteuren noch Skepsis überwogen habe und die Ziele noch nicht geteilt wurden. Der Partizipationsbeauftragte berichtet, dass daher nun bilaterale Gespräche mit den MdB gesucht würden. Günther Beckstein, Monika Müller, Markus Dröge, Marion Durst, Arnjo Sittig, Manfred Suddendorf, Jorina Suckow und Hans Hagedorn würden dafür die Terminabstimmung starten.

TOP 5

Vorschlag zur Regelung von Online-Abstimmungen (mit Varianten; Beschluss; Marion Durst)

Beschlossen wird:

In Online-Abstimmungen entscheidet das Gremium nach folgendem Prinzip:

Ein Vorschlag gilt als angenommen, wenn (Variante b.)

2/3 der abgegebenen Stimmen dafür stimmen und mindestens die Hälfte der Mitglieder teilgenommen hat.

TOP 6

Fragen aus der Öffentlichkeit

(1:1 Transkription von YouTube-Stream, TC 1:41:51 – 1:59:41)

https://www.youtube.com/watch?v=GpuIsxff2oE

Von: Jörg Faber (Mitglied Beratungsnetzwerk)
An: NBG
Thema: Wahl von NBG-Bürgervertreter*innen
Frage
„Ich hatte das letzte Mal ja schon einmal per Mail nachgefragt. Mich würde interessieren, ob es einen Zwischenstand gibt zum zukünftigen oder nächsten Wahlverfahren für das

Thema Zufallsbürger. Und vielleicht gibt es ja schon einen neuen Stand. Da würde ich gerne nachfragen wollen."

Antwort Jorina Suckow (NBG-Mitglied)
„Ich hatte schon einmal intern berichtet, aber ich kann das gerne auch nochmal kurz öffentlich tun. Wir, die Bürgervertreter, deren Amtszeit im November ausläuft, haben Post vom Bundesumweltministerium bekommen – einerseits mit der Anfrage, ob wir für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stehen, verbunden auch mit der Anfrage, ob wir kommissarisch das Amt noch ein wenig weiter übernehmen würden, weil sich das Auswahlverfahren ein wenig verzögert. Und in der nächsten Woche ist ein Austausch mit dem Bundesumweltministerium geplant, wo wir dann genauere Informationen erhalten werden."

Antwort Miranda Schreurs (Ko-Vorsitzende NBG)
„Wir sind eigentlich froh, dass diese Frage gekommen ist. Wir sind auch sehr froh, dass unsere Bürgervertreter beteiligt sind und ich glaube, auch die Bereitschaft haben, bisschen länger weiterzumachen. Wir hoffen eigentlich auch, dass das bedeuten würde, dass die Amtszeit der neuen Zufallsbürger*innen etwas näher an die Benennung der anerkannten Persönlichkeiten rückt. Das wird auch im nächsten Frühjahr stattfinden. Dann werden einige Mitglieder des Gremiums wechseln – einige werden zur Wiederwahl stehen, neue Gesichter werden kommen. Das heißt, das Gremium wird im nächsten Jahr wahrscheinlich anders aussehen als jetzt. Bei den anerkannten Persönlichkeiten wird das – wenn es planmäßig abläuft – im Mai stattfinden. Davor findet dann die Ernennung etc. statt. Das bedeutet, dass wir im Sommer im nächsten Jahr andere Gesichter an diesem Tisch sehen werden. Vielleicht mit einigen Personen, die bleiben. Das weiß ich aber nicht und das ist auch nicht unsere Entscheidung."

Von: Andreas Fox (Planungsgruppe Forum Endlagersuche)
An: NBG
Thema: BASE-Konzept Jugendbeteiligung
Frage
„Frau Stelljes vielen Dank für diese Darstellung dieser konzeptionellen Überlegungen, was die Jugendbeteiligung angeht. Ich denke, es ist sehr deutlich geworden, dass dort sehr viel geplant ist – letztlich im Umfeld von Öffentlichkeitsarbeit. Und sie haben ja auch selbst sehr deutlich unterschieden – Öffentlichkeitsbeteiligung durch PFE (Planungsteam Forum Endlagersuche) und FE (Forum Endlagersuche) auf die man hin orientiert. Sie haben jetzt für BASE (Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung) einen ganzen Strauß von Maßnahmen vorgestellt. Klaus Brunsmeier hatte schon angesprochen, dass es ja doch ein bisschen undeutlich ist, was denn die Menschen jetzt im Moment wirklich bewegt und wie man sie in Bewegung bekommt. Die Frage wäre an sie als NBG , ob sie Vorstellungen hätten, wie man diese ganz verschiedenen Dinge, die das BASE macht und vorbereitet, die die BGE macht und vorbereitet, die andere machen und vorbereiten, wie man die in irgendeiner Form zusammenbringt. Anne-Dore Uthe hatte schon gesagt: Man braucht letztlich eine Informationsplattform, einen Ausgangspunkt, wo neue Interessenten erst mal eine gute Basis haben und letztlich den Weg in alle Richtungen finden, sowohl was ihre Kenntnisse angeht und ihre Intentionen, als auch, was die verschiedenen Verantwortungsträger angeht. Also wie bringt man einmal alles zusammen für diejenigen, die von außen kommen? Und wie bringt man diese verschiedenen Formate zusammen? Wie stimmt man das miteinander ein wenig ab? Oder soll weiter jeder für sich hin bauen und in zehn Jahren guckt man dann am Ende, wie das so gefruchtet hat?"

Antwort Miranda Schreurs (Ko-Vorsitzende NBG)
„Vielen Dank für diese Frage. Ich kann nicht für das Nationale Begleitgremium sprechen, aber aus meiner Sicht würde ich gerne etwas dazu sagen. Spontan würde ich sagen: Es ist nicht 100-prozentig verkehrt, etwas unterschiedliche Darstellungen zu haben. Weil wir

auch unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Aufgaben sind. Und es soll gar nicht alles einheitlich sein. Ein bisschen sichtbarer könnte das bestimmt werden. Ein spontaner Gedanke meinerseits ist, wir sitzen hier als NBG und in einer halben Stunde beginnt unsere Veranstaltung `5 Jahre Endlagersuche´ (auch wenn es eigentlich 6 Jahre sind). Vielleicht kann man zusammen mit allen Institutionen eine große Veranstaltung organisieren über die Arbeit der Institutionen im Bereich Endlagerstandortsuche, wo alle sich darstellen, präsentieren. Es geht ein bisschen in die Richtung von den Fachkonferenzen, die man gemacht hat. Das könnte ein Weg sein, die Aufmerksamkeit auf die Arbeit aller Institutionen zu legen. Aber das ist nur eine spontane Idee."

Antwort Ina Stelljes (Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsbeteiligung BASE)
„Ich finde Herr Fox hat einen sehr wichtigen Punkt angesprochen, der uns zuletzt auch im PFE beschäftigt hat. Nämlich die Frage: Wie können wir es vermeiden, Doppelstrukturen zu schaffen und das ganze Verfahren mit seinen ganzen Möglichkeiten und Veranstaltungen unübersichtlich zu machen. Und das darf nicht passieren. Vielleicht zwei Bemerkungen. Auf der Arbeitsebene haben wir einen sehr guten Austausch mit der BGE (Bundesgesellschaft für Endlagerung). Den pflegen wir monatlich, um uns jeweils auszutauschen, was an Veranstaltungen so geplant ist, so dass es keine Überschneidungen gibt und wir Bescheid wissen. Das gleiche war ja auch mal eine Anregung, die ich hier reingebracht hatte – und meines Wissens nach funktioniert das auch. Frau Weißpflug ist im regelmäßigen Austausch mit ihrer Geschäftsstelle, um auch hier zu eruieren, was gerade los ist und was ansteht, um gerade diese Doppelstrukturen zu vermeiden. Die Frage der Abbildung, Sichtbarkeit und der Darstellung – das ist sicherlich etwas, was noch Luft nach oben hat. Ich habe jetzt keine kluge Antwort darauf, aber ich nehme das gerne mit."

Anmerkung Monika C. M. Müller (NBG-Mitglied)
„Also zu den Doppelstrukturen: Wir haben uns heute Morgen auch schon ausgetauscht. Es gab ja den Workshop des Planungsteams Forum Endlagersuche, kurz PFE. Und es wird einen Austausch geben – das habe ich vorhin schon einmal kurz gesagt, als wir über unsere interne Sitzung heute Morgen berichtet haben – mit den zehn zivilen Vertretern des PFE. Und da wird es auch genau darum gehen: Wo sind Doppelstrukturen eventuell auch hilfreich, so als Redundanz, die absichert. Wo schont man aber auch Ressourcen usw. Genau darum wird es gehen. Und wir haben auch schon gesagt, dass das in der nächsten Sitzung noch nicht gehen wird. Aber in der übernächsten Sitzung, also in absehbarer Zeit. Also da muss man sich miteinander absprechen. BGE und NBG stehen intensiv im Austausch und versuchen ihre Termine zu koordinieren. Vielleicht kriegt man das auch hin, das nochmal besser gemeinsamer hinzubekommen. Ich habe aber deine Frage Andreas auch so verstanden: Du bist ja eingestiegen mit dem Konzept der Jugendbeteiligung des BASE. Und da denke ich an das lernende Verfahren. Wenn da gute Beteiligungsformate entwickelt werden sollten…Ich habe eben schon gesagt: Das ist ein Querschnittsthema. Dann sollten sie auch nicht nur in den Veranstaltungen des BASE installiert werden, sondern in allen möglichen Dingen und Belangen. Und was die Information betrifft, glaube ich auch, dass die BGE eine Seite braucht. Die BGE-Seite ist eine fachliche Seite, wo die Gutachten und die Antworten etc. eingestellt werden. Und ich glaube als öffentliche und gemeinsame Seite muss die Infoplattform des BASE herhalten oder dazu entwickelt werden. Wie diese dann aussehen kann und soll, daran muss man vielleicht noch ein bisschen basteln. Weil es auch eine Form von Verhinderung von Beteiligung ist, wenn die Leute mit Informationen erschlagen werden. Aber wenn jemand etwas zum NBG wissen will, dann weiß er, er geht auf diese Seite und bekommt da die Gutachten etc. Man könnte eventuell über Verlinkungen arbeiten. Aber für mich ist die Infoseite des BASE die Hauptseite für die Beteiligung. Und da müssen wir noch einmal gucken, wie diese ausgestaltet ist. Das wäre meiner Meinung nach auch eine Aufgabe für das PFE, zu sagen: Das ist gut. Das ist schlecht. Seit sechs Jahren geht es ja darum, wie diese Seite aussehen muss. Vielleicht ist das auch eine Aufgabe für das Beratungsnetzwerk – darüber hatten wir auch schon einmal gesprochen, als wir bei der Asse waren. Das ist schon ganz lange her.

Also taugt die Seite oder taugt sie nicht? Weil dahinter steckt ja immer der Wunsch: Kriege ich das, was ich suche und will, so schnell, wie ich es brauche. Und diese Frage muss beantwortet werden mit: Ja super, Sternchen dahinter! Aber die Zusammenlegung aller Informationen ist nicht die Antwort darauf."

Anmerkung Anne-Dore Uthe (Mitglied Planungsteam Forum Endlagersuche)
„Ja das war ja gerade das Ziel, was ich mit meinen Studenten schon gemacht habe. Wir haben eben diese verschiedenen Plattformen evaluiert. Nun braucht es eine professionelle, fundierte Evaluation. Das geht nicht mal eben so nach dem Motto: Guck mal nach, was ist gut und was ist schlecht. Es steckt schon etwas mehr dahinter. Und dafür gibt es auch ausgewiesene Experten. Da würde es nicht ausreichen, wenn wir als PFE das ein bisschen anschauen und sagen, was uns gefällt und was nicht. Das muss auch fundiert und solide gemacht werden. Und das können wir im PFE nicht leisten. Wir müssen dann jemanden beauftragen und dafür auch Geld in die Hand bekommen, um so etwas zu initiieren. Und das war eben auch schon meine Frage, ob das jetzt nach wie vor das BASE natürlich über die Infoplattform gewährleistet, die entsprechend aufgebaut werden muss, so dass sich dann auch verlinken kann oder zumindest die Links bekomme zu den entsprechenden Informationen. Aber dass es nach außen nicht mehr sichtbar ist: Ich bin jetzt auf der Seite, ich bin jetzt auf der anderen Seite und verliere mich da. Was ich noch anmerken wollte. Es wurde immer sehr schön der Begriff Prozess benutzt. Wir sind hier in einer Verwaltung und deswegen möchte ich das mal mitgeben. Man sollte neues Denken auch produzieren, weg von diesem funktionsorientierten Denken hin zum prozessorientierten Denken. Sie sprechen die ganze Zeit von Beteiligungsprozessen und dieses Wording muss man ja auch mal ausleben. Als Wissenschaftlerin bin ich da vielleicht etwas gebriefter und achte da sehr darauf, wie was benutzt wird. Und dann hatten sie jetzt in dem Konzept zuletzt noch gesagt `Befähigung zur Beteiligung´ - das war der letzte Punkt in dem Konzept für die Beteiligung junger Generationen. Was umreißt das nochmal? Also nicht nur zu informieren, sondern was? Was bedeutet das `befähigen zur Beteiligung´?"

Anmerkung Ina Stelljes (Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsbeteiligung BASE)
„Ich würde gerne nochmal etwas zur Informationsplattform sagen, weil ich das sehr wichtig finde. Die Informationsplattform ist hinterlegt mit einem ganz klaren gesetzlichen Auftrag nach Paragraf 6 Standortauswahlgesetz und den haben wir zu erfüllen als BASE, nämlich dort die wesentlichen Dokumente zur Veröffentlichung bereitzustellen. Wesentliche Dokumente umfasst laut Gesetz die Dokumente des BASE und der BGE. Das machen wir auch und die BGE liefert uns regelmäßig ihre Dinge zu. Im Übrigen auch – das ist natürlich in ihrer eigenen Verantwortung – auch Hinweise auf Veranstaltungen. Ob man das noch weiter verbessern kann, wie da der Workflow ist zwischen unseren Häusern, das kann ich im Moment gerade nicht beurteilen. Aber das fände ich auch nochmal wichtig. Das wäre von meiner Seite aus nochmal ein Appell an die BGE an dieser Stelle. Das ist unsere Verantwortung, das ist nicht das Spielfeld des PFE. Was ich aber natürlich gerne annehme, ist die Frage, was gibt es an Impulsen und Vorschlägen. Aber letztendlich ist das eine Seite, die in der Verantwortung unseres Hauses liegt und da lege ich auch großen Wert darauf, dass die amtliche Form dieser Seite auch gewahrt bleibt. Ich glaube, dass das sehr wichtig ist für die Glaubwürdigkeit des Verfahrens."

Frage Monika C. M. Müller (NBG-Mitglied)
„Da muss ich mal nachhaken. Das habe ich nicht verstanden Frau Stelljes. Den Appell des BASE an die BGE habe ich jetzt nicht verstanden. Ich habe es erst so verstanden, dass der Workflow gut ist. Und was ist der Appell?"

Ina Stelljes (Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsbeteiligung BASE)
„Ich kann ihnen gerade keine Auskunft darüber geben, wie die Arbeitsebenen zwischen den Häusern funktionieren. Wir haben eine Verabredung mit der BGE, dass sie uns

eigenständig sowohl ihre Meldungen weiterleiten als auch ihre Veranstaltungen. Wir haben ja einen Kalender auf dieser Seite. Und wir haben dort die Möglichkeit, Meldungen einzustellen. Und inwiefern das regelmäßig und gut läuft, da habe ich jetzt – sehen sie es mir nach – keinen konkreten Einblick. Aber wenn das nicht gut funktionieren sollte, wäre das an dieser Stelle ein Appell an die BGE, weil sie dort natürlich eine Eigenständigkeit haben, uns solche Sachen zu übermitteln."

Anmerkung Monika C. M. Müller (NBG-Mitglied)
„Das finde ich aber eine wichtige Klärung. Es ist ein Konjunktiv. Es ist jetzt nicht so, dass es nicht gut funktioniert und man es daher verbessern müsste. Es hörte sich gerade so an, als liefe es nicht gut und da müsste man nachhaken. Es war wichtig von mir aus, dass nochmal klarzustellen. Danke!"

Anmerkung Miranda Schreurs (Ko-Vorsitzende NBG)
„Danke für diesen Hinweis. Es ist oft so, wenn man mitten in einem Prozess ist, das man selbst Sachen nicht sieht. Wie nützlich sind z.B. all diese Infoplattformen und institutionellen Seiten? Es ist natürlich wichtig, dass jede Institution eine Seite für sich hat. Aber es muss für die Nutzer auch nachvollziehbar sein. Das müsste vielleicht mehr berücksichtigt werden."

TOP 7

Verschiedenes

Berichte:

- Zwei Vorträge in Brandenburg: Bad Saarow und Guben (Information, Markus Dröge)

- Besuch des Infomobils des BASE in Leipzig (Information, Marion Durst)

Miranda Schreurs berichtet in Vertretung von Markus Dröge von seinen Vorträgen. Herr Dröge habe am 29. August vor drei Rotarier-Clubs in Bad Saarow und am 21. September in einem öffentlichen Vortrag in Guben Vorträge unter dem Titel „Die Suche nach einem Atommüllendlager fair gestalten. Einblicke in die Arbeit des NBG" gehalten. Das Publikum war jeweils sehr interessiert und es gab erfreulich sachliche Diskussionen. Bewährt hat es sich, dass Herr Dröge am Ende der Präsentation die Homepage der BGE aufgerufen habe und dem Publikum vorgeführt habe, wie es dort möglich ist, mit Hilfe der interaktiven Karte die geologische Situation des jeweils eigenen Wohngebietes zu erkunden und in Zukunft immer die aktuellen Informationen zu bekommen. Am 22. Februar 2023 wird er einen weiteren Vortrag in Cottbus halten.

Marion Durst berichtet von ihrem Besuch des Infomobils des BASE in Leipzig und davon, dass sie sich vor Ort mit Leipziger*innen unterhalten hätte. Sie gibt ihre Eindrücke aus den Gesprächen und ihren Beobachtungen wieder. Sie empfiehlt die Lektüre des diesjährigen Berichtes zur deutschen Einheit und betont die gemeinsame Aufgabe aller Akteure insbesondere die Menschen aus Ostdeutschland im Verfahren mitzunehmen und einzubinden.

Protokoll: Laura Adam, Aygül Cizmecioglu, Hans Hagedorn, Venio Quinque